

Der Beitrag der Allianz der Deutschsprachigen Vereinigungen und Institutionen São Paulos zur Erhaltung abendländischer Werte und Tugenden

Eröffnung der Versammlung zum Tag der Deutschen Gemeinschaft am Montag, dem 2. September 2019, um 20 Uhr im Landtag von São Paulo durch den Sprecher der Allianz der Deutschsprachigen Vereinigungen und Institutionen São Paulos, Dr. Klaus-Wilhelm Lege, mit einem

Beitrag zur Erhaltung abendländischer Werte und Tugenden

Seit Beginn der Einwanderung deutschsprachiger Menschen in Gruppen vor etwa 200 Jahren gibt es in Brasilien Zusammenschlüsse dieser Einwanderer in Vereinen, Clubs und anderen Institutionen wie Schulen, Krankenhäuser und Altersheime. Diese Einrichtungen haben über ihre spezifischen Aufgaben bei ihrer Gründung hinaus auch zum Ziel, Orte sprachlicher Identität für die angekommenen Familien zu bilden.

Durch die deutsche Sprache, die meistgesprochene Muttersprache in der Europäischen Union, sollte auch die Bindung an die Heimat erhalten werden und damit die kulturelle Bindung für künftige Generationen an die europäischen Auswanderungsländer. Vor allem aber wurden in den in Brasilien von den Einwanderern gegründeten Vereinigungen und Institutionen auch Sitten und Bräuche beziehungsweise Traditionen und vor allem abendländische Werte und Tugenden erhalten und weitergegeben.

Diese Werte und Tugenden, die sogar die schlimmsten Zeiten des vorigen Jahrhunderts überstanden haben, werden in den deutschsprachigen oder ehemals deutschsprachigen brasilianischen Vereinigungen und Institutionen aufrechterhalten, verstärkt und vertieft durch die christlichen Ethik- und Moralvorstellungen aus Europa, das seinen abendländischen Ursprung auf den drei Hügeln Akropolis in Athen (griechische Philosophie), Capitol in Rom (römisches Recht) und Golgatha bei Jerusalem (jüdisch-christliche Religion) hat.

Ethik und Moral beruhen auf Vernunft, deren Voraussetzung die Freiheit des Denkens ist.

Nach dem Dreißigjährigen Krieg (1618 - 1648) wurde der Mensch durch die Aufklärung (1650 - 1800) von seiner Unmündigkeit befreit. Die Mentalität der Unterwerfung wurde durch den Geist der Kritik abgelöst. Insbesondere wurden die Menschen gegenüber religiösen und politischen Autoritäten autonom und die Menschenrechte universal. Deshalb liegt auch der dauerhafte Platz des aus dem Morgenland, dem Orient, stammenden Feuers jetzt im Abendland, im Okzident.

Toleranz gilt als eine junge Tugend. Dabei geht es um die gleichberechtigte Anerkennung der Wahrheit anderer und das Infragestellen der eigenen Wahrheit.

Zum Beispiel kann eine Meinung in einer durch die Aufklärung geprägten liberalen Ordnung nicht als intolerabel bekämpft werden, intolerabel kann aber eine dadurch entstandene Handlung beziehungsweise ein Delikt sein. Auch muss Kritik ertragen und darf in einer liberalen Ordnung nicht unterdrückt werden, nicht einmal kritische Äußerungen in Dramen oder satirischen Zeitschriften; denn Toleranz ist passiv, nämlich geprägt von Dulden und Ertragen.

Allerdings wurde in den letzten Jahren durch die gezielte Einführung der „politischen Korrektheit“ das fundamentale Prinzip der Aufklärung, dass nichts und niemand über Kritik erhaben sein darf, abgeschafft. Die Aufklärung wurde als Kulturlüge diffamiert. Statt Wahrheit gibt es aufgrund der „politischen Korrektheit“ nur noch Standpunkte und Perspektiven; denn sie fordert Wertschätzung aller religiösen, weltanschaulichen, insbesondere kulturellen Praktiken, die respektiert werden müssen und nicht kritisiert werden dürfen. Jede Kritik an anderen Kulturen wird als eurozentrischer Imperialismus denunziert. Auch wird jede Forderung nach intellektueller oder künstlerischer Qualität als Elitismus abgetan (Eliten-Verdammung).

Während das aufklärerische Toleranzprinzip Individuen vor staatlichen und religiösen Eingriffen in ihrer Gewissens- und Religionsfreiheit schützt, verlangt die „politische Korrektheit“, Denkformen und Praktiken zu akzeptieren, die unverständlich, irrational, absurd oder lächerlich, ganz

einfach dumm sind, nur weil eine andere Kultur oder Religion das vorschreibt. Die Grundwerte der Aufklärung können jedoch von dem Recht, intellektuelle Kritik zu üben, nicht getrennt werden, auch nicht bei Verletzung von Gefühlen der Kritisierten.

Die „politische Korrektheit“ setzt fundamentale Werte des Westens mit vielen weltweit auftretenden Erscheinungen ohne Werte-Charakter gleich. Deshalb muss wertlosen Positionen, Glaubenssätzen und Lebensformen der Respekt verweigert werden. Unmoralische Denkformen, unmenschliche Praktiken, irrationale Überzeugungen oder unzivilisierte Verhaltensweisen dürfen nicht schon deshalb akzeptiert werden, weil eine andere Kultur oder Religion sie vorschreibt

Wir, die Allianz der Deutschsprachigen Vereinigungen und Institutionen, stehen ein für die liberale Demokratie als Inbegriff menschlicher Vernunft und vertreten weiterhin die universalen Menschenrechte.

KWL, 20190902